

Table with subscription rates for different periods and locations.

Ercheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wiener Zeitung

Redaction: Hauptplatz, im Winkelischen Neugebäude...

Nro. 84.

Dienstag den 11. Juli 1865.

XIV. Jahrgang.

Zur Ministercrisis.

Der Telegraph hat uns bereits von dem Dementi in Kenntniz gesetzt...

Nachdem in Bezug auf die Zusammenfassung eines neuen Ministeriums...

Gegenüber der letzteren Mittheilung muß auf die Thatsache hingewiesen werden...

Ueberhaupt dürfte den erwähnten Gerüchten eine über bloße Muthmaßungen hinausreichende Bedeutung kaum zuzugeschrieben sein.

Wir glauben nicht, daß diesem Dementi eine andere Ursache zu Grunde lag...

Eine Rede des Grafen Thun.

Wien, 8. Juli. Die gestern vom Grafen Leo Thun im Herrenhause gehaltene Rede...

Das Herrenhaus, anerkennend, daß es mit Rücksicht einerseits auf die den Staatsgläubigen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen...

1. Eine Steigerung der Staatseinnahmen über den gegenwärtig veranschlagten Betrag...

2. Dieses Ziel kann nicht durch bloße Abstriche an den Kosten der bestehenden Einrichtungen...

3. Eine fernere Veräußerung des Credits zur Bedeckung jährlich wiederkehrender Ausgaben...

In der Siebener-Commission zur Vorberathung dieses Antrags wurden gewählt...

Die „Debatte“ äußert sich über die gestrige Herrenhausitzung und die Rede des Grafen in nachstehender Weise...

Wie bei allen jener in Pest und Umgebung...

Einnützigkeit herrsche. Der Schlussatz der Resolution, daß Anleihen nur dann zu rechtfertigen sein werden...

„Morgenpost“ äußert sich über die Graf Thun'sche Rede wie folgt: Die Budgetberathung des Herrenhauses schloß gestern mit einer Anzahl von „allgemeinen Betrachtungen“...

Wien, 8. Juli. Das „Neue Fremdenblatt“ brachte heute die auf telegraphischem Wege ihm zugegangene, sehr alarmirende Nachricht...

Das „Neue Fremdenblatt“ selbst bezieht sich, in seinem heutigen Abendblatt den Irrthum seiner in der Morgenausgabe...

Politische Uebersicht.

Während die vielseitig als bevorstehend angekündigte und wieder in Abrede gestellte Monarchen-Zusammenkunft in Carlsbad...

Zur Herzogthümerangelegenheit wird die Meldung der „Deutschen Allg. Ztg.“...

Aus Berlin schreibt man: Der König wird sich gegen den 20. Juli von Carlsbad nach Gastein begeben...

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt mit einer gewissen Erbitterung die Nachricht für „erfunden“...

neue Oberbefehlshaber in den Herzogthümern allerdings nicht gestern, aber heute in Wien eintreffen dürfte.

Nicht nur italienische, auch einige deutsche Blätter gefielen sich darin, zu behaupten, die Unterhandlungen...

Mehrere preussische Blätter beharren aus leicht zu errathender Absicht darauf zu sagen, daß der Einfluß der österreichischen Diplomatie...

Aus Florenz, 2. d., wird der „N. Z.“ geschrieben: Die Unterhandlungen mit Rom dürften vielleicht nach dem Zusammentritte...

Aus New York liegen uns folgenden Nachrichten vom 24. Juni vor: In Süd-Carolina und Georgia, wo gegen 40,000 Menschen dem Hungertode nahe sind...

Das „Neue Fremdenblatt“ selbst bezieht sich, in seinem heutigen Abendblatt den Irrthum seiner in der Morgenausgabe...

Das „Neue Fremdenblatt“ selbst bezieht sich, in seinem heutigen Abendblatt den Irrthum seiner in der Morgenausgabe...

Neuestes.

Paris, 9. Juli. Herr v. Bismarck geht Ende d. M. nach Bordeaux, angeblich um die im Auftrage Preussens stattfindenden Schiffsbauten zu besichtigen.

Paris, 9. Juli. Chasseloup-Laubat wird zum Civil-Gouverneur von Algerien ernannt.

Paris, 9. Juli. Der Kaiser geht am 15. d. von Fontainebleau nach Plombières.

Florenz, 8. Juli. Der Bericht Camarora's über die Unterhandlungen mit dem h. Stuhle sagt: Vegezzi habe bei seiner Rückkehr nach Rom erkannt, daß entgegenstehende Einflüsse einen guten Ausgang verhinderten.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 10. Juli. Wir haben neuerdings die traurige Pflicht, den Tod eines Mannes registriren zu müssen, der wie nur Wenige sich des allgemeinen Vertrauens, der Achtung und der Liebe seiner Mitbürger zu erfreuen hatte. Es ist dies Herr Franz Wütek, welcher heute um halb 10 Uhr Vormittags, nach siebenwöchentlicher schmerzhafter Krankheit seiner Familie, der er ein treuer zärtlicher Hort und Beschützer war, so wie dem großen Kreis seiner ihn innigstliebenden und man kann sagen verehrenden Freunde durch den Tod entziffen ward. Der Verbliebene, in dem benachbarten Markte St. Martin geboren und von deutschen Eltern stammend, war einer der glühendsten und ausdauerndsten Vorkämpfer für das geheiligte Recht unseres Vaterlandes, von welchem er auch nicht ein Jota geopfert wissen wollte. Er hat diese Ueberzeugung während der Dauer zweier Landtage — 1848 und 1861 — zu welchen er stets von dem Wahlbezirk St. Anna mit an Stimmeneinheitlichkeit grenzender Majorität gewählt wurde, mannhaft verfochten und ist derselben auch in keinem Momente seines Lebens untreu geworden; am wenigsten dann, wenn er auch für dieselbe zu leiden hatte. — Er war — um Alles in Einem zu sagen — einer der gebiegensten und seltensten Charaktere, mit einem Worte: ein ganzer Mann. — So rein und makellos aber wie seine politische Laufbahn, so treu, bieder und ganz seinem Berufe ergeben war er im bürgerlichen Leben. — Seit dem Bestande der ersten ungarischen Assurance-Gesellschaft, war er der hiesigen Hauptagentenschaft als Secretär zugeheilt und hat in dieser Stellung durch seine eiserne Consequenz, so wie durch seine unerschütterliche Redlichkeit Vieles dazu beigetragen, diese Kammer in unserer Gegend so populär zu machen, wie sie gegenwärtig in der That es ist. Er hat diese Stellung im Jahre 1861 verlassen, um die einstimmig erfolgte Wahl zum städt. Senator anzunehmen, hat aber dieser Stelle mit dem Eintritt des Provisoriums wieder entsagt, um in seine frühere wieder zurückzutreten. — Wie weit die seltene Belleitheit des nun dahin gegangenen Biedermannes ging, das trat während seiner siebenwöchentlichen Krankheit klar zu Tage, wo die Familie Stunde für Stunde um Auskunft über das Befinden des geliebten Kranken aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung, und in zahlreichen Briefen auch von auswärtig, angegangen wurde. Es ist dieser Umstand ein erfreulicher Beweis, daß man auch heute noch den Werth eines festen, biedern Characters und eines vollendeten Ehrenmannes zu schätzen und zu würdigen weiß. — Möge diese allgemeine und herzliche Theilnahme, welche früher die Krankheit und nun der Tod des geliebten Mannes in allen Kreisen unserer Stadt wach gerufen, den gerechten Schmerz der durch den herben Verlust tief gebeugten Familie in dem Bewußtsein lindern, daß sie ihn nicht allein trägt, daß er vielmehr von Vielen mitempunden und mitgetragen, und daß das Andenken an den theuern Dahingegangenen bei uns dauernd und stets segnet sein werde. Möge er ruhen in Frieden!

* Gestern Vormittags wurde die Bevölkerung unserer Stadt sowohl, wie die große Anzahl von Fremden, welche des eben im vollsten Zuge befindlichen Marktes wegen sich hier aufhalten, durch Feuerlärm erschreckt. Aus dem Hofe des Alois Red'schen Hauses stiegen dicke Rauchsäulen empor und umdüsterten eine weite Strecke hin das Firmament. In dem im bezeichneten Hause befindlichen Keller des Spezereihändlers Herrn Sigmund Schwarz gerüth nämlich ein abgelassenes Viertelschiff mit Spiritus

dadurch in Brand, daß ein Landfrämer, der dieses Quantum Spiritus kaufen und dem ihm zumeßenden Lebrjungen beweisen wollte, daß das Bierel noch nicht recht voll sei, trotz des Sträubens des Letztern, das Licht aus der mitgehabten Laterne nahm und mit demselben dem Gefäße zu nahe kam und so den Spiritus in Flammen setzte. Der Unvorsichtige ließ dann, als er die Folgen seines unverantwortlichen leichtsinnigen Vorgehens sah, den verblüfften Jungen stehen und suchte das Weite. Die Gefahr war um so größer, als in dem Keller außer dem Spiritus noch Petroleum, Rum, Del, Terpentin, Pech u. ä. m. gelagert war. Von Seite der Behörden, sowie von unsern wackeren Feuerlöschmännern wurden sofort die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, daß der Brand nicht zum Ausbruch gelangte und daß größeres Unglück verhütet werde. Alle Zugänge und Oeffnungen des Kellers bis auf eine kleine, welche man offen lassen zu müssen glaubte, um einer Explosion vorzubeugen, wurden verstopft, das Haus und der Hof mit Militärwachen versehen und überhaupt Alles veranlaßt, um der drohenden Gefahr Schranken zu setzen. Der Brand wüthete im Innern des Kellers übrigens fort und zeigte sich erst gegen 7 Uhr Abends als erloschen. In der ganzen Stadt machte sich die innigste Theilnahme für das unerschuldete Unglück des Herrn Schwarz, welcher durch diesen Brand einen sehr bedeutenden Schaden erlitt, geltend und constatiren wir mit großer Befriedigung, daß mehrere der hervorragendsten Kaufleute des hiesigen Platzes persönlich an den Rettungsarbeiten sich theilnahmen. — Wie wir hören, sind die sämmtlichen im Keller aufbewahrt gewesenen Vorräthe durch den Brand vollkommen vernichtet worden.

* „Narodni Listy“ melden: Wir erfahren aus guter Quelle, daß Se. Excellenz Graf Belcredi eine große Veränderung in dem bisherigen System der Polizeiverwaltung der königl. Stadt Prag u. z. in der Art vorzunehmen gedenke, daß die Markt- und Sanitätspolizei, die Polizei für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, die Straßenaufsicht bei Tag und Nacht und im übertragenen Wirkungskreise auch die Gerichts- und Straßpolizei der Thätigkeit der k. k. Polizeiverwaltung entzogen und der Prager Gemeinde zugewiesen werde; der Staatspolizei werde, ausgenommen das Ressort der geheimen Angelegenheiten, bloß das Preß- und Paßwesen bleiben, welche beide Ressorts allerdings bloß Filialen der Staatsanwaltschaft und Statthalterei bilden, und von diesen beiden Ämtern selbst zur Vereinfachung der Verwaltung und Entlastung des Staatschages sehr gut besorgt werden könnten. „Narodni Listy“ begrüßen diese ihnen aus guter Quelle zugekommene Nachricht mit großer Freude und bemerken: „Jeder Freund der Autonomie und der Bürgerwürde werde den Werth zu schätzen wissen, welchen die Verwirklichung dieses Planes für das öffentliche Leben hätte.“

* Man schreibt der „Pr.“ aus Carlowitz, 3. Juli: Ganz im Stillen hat sich ein bedeutendes Factum vollzogen; das serbische Patriarchat ist aufgehoben. Nach längerem Verhandlungen, die in Wien mit dem Patriarchen Maschierewics gepflogen wurden, hat dieser darcin gewilligt, und wird das Patriarchat von Carlowitz fortan nicht mehr ein serbisches, sondern das Patriarchat der griechisch-orientalischen Kirche Oesterreichs überhaupt sein. Sämmtliche Behörden des Landes sind durch eine amtliche Notification hiervon in Kenntniß gesetzt worden, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß Patriarch Maschierewics auch schon für seine Person freiwillig auf seinen bisherigen Titel eines serbischen Patriarchen Verzicht geleistet hat, und deshalb von nun an

Patriarch der griechisch-orientalischen Kirche Oesterreichs zu tituliren sei.

* „Kolosvári Közlöny“ drückt in einer Besprechung des Systemwechsels seine Freude darüber aus, daß die magyarische und die Szekleration in Siebenbürgen den legitimen Standpunkt durch keinerlei factische Theilnahme an den Verfügungen der Februarpolitik aufgegeben habe und hofft, daß das gesetzmäßig staatsrechtliche Verhältniß Siebenbürgens im Sinne der pragmatischen Sanction und der 1848er Gesetze rehabilitirt werde.

* Am 23. Juni fanden Mädchen aus der Gemeinde Szekes (Siebenbürgen) das Wasser eines Feldbrunnens von Blut geröthet und auf der Oberfläche des Brunnens einen Hut schwimmen. Bei näherer Untersuchung fand man in der Tiefe die zerstücktete Leiche eines geisteskranken Szekeser Insassen, der — wie sich später herausstellte — von einem dagabundirenden Verwandten aus Habgier mit Hilfe fremder Miethlinge ermordet wurde.

* Wie man dem „Köl. Közl.“ schreibt, wurde die Gemeindefanzlei zu Nitro in der Nacht des 14. Juni erbrochen und daraus die Summe von 3010 fl. entwendet.

* A. Rogeard, der aus Frankreich entlassene Verfasser der „Gelegenheitsbemerkungen des Labienus“, wurde, wie in einem nach Prag gelangten Privatbriefe angezeigt, in Folge des in der belgischen Kammer trotz der schärfsten Opposition durchgegangenen Fremdengesetzes, aus Brüssel ausgewiesen und begibt sich in die Schweiz. Rogeard schreibt nicht nur seine Ausweisung, sondern auch das Fremdengesetz überhaupt Napoleonischen Einflüssen zu, und viele politische Flüchtlinge — besonders Franzosen — denen bisher Belgien und namentlich dessen Hauptstadt Gastfreundschaft erwiesen, werden sich — da ihr fernerer Aufenthalt von spezieller Erlaubniß des Ministeriums abhängt — nach einem anderweitigen Asyl umsehen müssen. — Rogeard hat eben eine Sammlung Gedichte, welche gegen den Bonapartismus gerichtet sind, zum Drucke vorbereitet.

Die Arader Volksbank.

(Fortsetzung.)

§. 15. Die Einlagscapitalien der ordentlichen Mitglieder dienen dem Verein, so lange derselbe besteht, als Garantie für den durch dieselben unmittelbar benützten und dem Verein oder den Vereinsmitgliedern verschafften Credit; und gebühren den Mitgliedern, insoweit sie nicht aufhören dem Verein anzugehören, bloß die Jahresbezüge (Zinsen, Dividenden u. c.). Woraus folgt:

a) daß die Mitglieder ihre Einlagbücher weder veräußern noch verpfänden, oder sonst wie belasten können; und ist diese Verordnung der Statuten jedem Einlagbuche beizubringen;

b) daß die Privatgläubiger der Vereinsmitglieder bloß auf die Jahresbezüge derselben (Zinsen, Dividenden u. c.) und auch da erst mit Schluß des Geschäftsjahres Ansprüche erheben können; insofern nicht der Verein diese Bezüge zur Tilgung der aus den Vereins-Verträgen herrührenden Verpflichtungen, oder zur Ergänzung des noch nicht voll eingezahlten Einlagscapitals in seiner Cassa zurückbehält;

c) daß die erwähnten Einlagscapitalien der ordentlichen Mitglieder wegen Forderungen, die nicht aus dem Vereinsverhältniß stammen, nicht Gegenstand der gerichtlichen Pfändung, Verbote oder Execution sein können;

d) daß diese Einlagscapitalien auch im Falle des Concurses erst dann zur Concursmasse einbezogen werden können, wenn das fallirte Vereinsmitglied dem Verein sowohl in Betreff seiner eigenen Darlehen, wie auch in Betreff jener Verpflichtungen, welche aus wechselseitiger Gutstehung

Feuilleton.

Szerdahelyi und seine Gesellschaft.

Arad, 10. Juli. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der Sinn für das recitirende Schauspiel und das feinere Conversationsstück im Publicum noch nicht erloschen und daß es durchaus keines Teufelspütes und keines Aufwandes von Decorationen und Maschinen bedarf, um dasselbe anzuziehen und zu fesseln, so hätte ihn die erste Gastvorstellung der Szerdahelyi'schen Gesellschaft am vergangenen Samstag in unzweifelhafter Weise geliefert. Es wurde nämlich Sardou's bekanntes und vielbesprochenes Lustspiel „Der letzte Brief“ gegeben, das nicht mehr als zwei Zimmer und eine Gartenalon-Decoration und von den Schauspielern nur eine einfache und anständige Garderobe erfordert, und doch hatte sich zu der Darstellung desselben ein eben so gewähltes als zahlreiches Publicum eingefunden und — was noch mehr — auch die letzte Gallerie war überfüllt. Bedarf es noch mehr, um die allgemeine Sehnsucht nach etwas Besserem auf dem dramatischen Gebiet zu constatiren und die Thatfache festzustellen, daß der Verfall der dramatischen Kunst keineswegs das Publicum verschuldet, daß vielmehr der immer mehr und mehr abhanden gekommene gute Geschmack nur auf Rechnung der gemeinen Speculationslust gewisser Theaterdirectoren zu setzen sei, welche des augenblicklichen Interesses wegen die der Kunst auf lange hinaus zerstörten und noch zerstören, wobei sie in ihrer Kurzsichtigkeit übersehen, daß sie mit der steten Gefährdung der Kunst eben auch ihre eigene Existenz untergraben?

Wir wollen jedoch diesen Gegenstand hier nicht des Weiteren behandeln, er nähme mehr Zeit und mehr Raum in Anspruch, als wir ihm im gegenwärtigen Momente gewähren könnten, deshalb wollen wir uns für heute damit begnügen, ihn wieder in Erinnerung gebracht zu haben und hoffen noch einmal Gelegenheit zu finden ausführlicher darauf zurückzukommen.

Was nun die in Rede stehende Gastvorstellung betrifft, so hat uns der Theaterzettel schon belehrt, daß wir mit Ausnahme des Herrn Szerdahelyi und des Fräuleins Prielle Cornelia — zwei bekannte Kunstnotabilitäten — keine hervorragenden Mitglieder des nationalen Institutes in Pest vor uns haben, daß wir daher auch unsere Erwartungen, darnach zu modificiren haben. Der Verlauf der Vorstellung hat jedoch unsere auf solche Art etwas herabgestimmten Erwartungen weit übertroffen, indem sich namentlich das Damenpersonal — selbst bei Ausschluß der bekannten Künstlerin Prielle Cornelia —

als ganz tüchtig bewährte, was ganz besonders von dem Fräulein Emilia und der Frau Niezki gesagt werden kann, welche Erstere als Clarisse und Letztere als Martha ihre Aufgabe in vollkommen befriedigender Weise lösten; weniger läßt sich dies freilich von dem Herrenpersonale sagen, wo uns mit Ausnahme des alten Dózs a in der Rolle des Thirion kein nur halbwegs bedeutenderes Talent entgegentrat, und erlagen namentlich die Darsteller des Vanhage und des Duponier der Last ihrer Aufgaben. Die erste Rolle insbesondere erfordert einen ausgebildeten, tüchtigen Schauspieler, was Herr Drágus, der Träger derselben, offenbar nicht ist; während der zweiten, Herr Láng, noch zu viel Anfänger ist und sowohl über die richtige Betonung dessen, was er zu sagen hat, noch mehr aber über die hiezu nöthigen Gesten und Bewegungen mit sich nicht ganz im Klaren zu sein scheint.

Die Achse, um die sich das ganze Stück dreht, bildet die Rolle des Bloc Prosper und die der Susanna; sie bieten einem schöpferischen Talente — und ein solches bedingen beide — reiche Gelegenheit, sich zu entfalten und die Art und Weise ihrer Bewältigung kann füglich als der Gradmesser gelten, wie viel hievon den Inhabern derselben zur Verfügung steht. In Bloc Prosper hat der Dichter einen Mann gezeichnet, der durch den unerwarteten und für ihn ungünstigen Ausgang einer Liebesaffaire in seinen Hoffnungen getrübt, einer gewissen Verbitterung in seinem Herzen Raum gönnte und deren Druck nachgebend er ziel- und planlos die Welt durchzog, und so gestaltete sich aus dem liebegeliebenden, himmelanstreumenden Jüngling mit der Zeit ein kalt berechnender Denker und Philosoph, dessen tief einschneidende Urtheile über Andere, so wie über sich selbst nicht ohne den Stachel einer feinen, aber bitteren Ironie sind. Dem Darsteller ist sonach die Doppelaufgabe gestellt: einerseits den Ernst des mit sich und der Welt scheinbar abgeschlossenen habenden Denkers, und andererseits den tief innern, oft den Stempel der Verbitterung an sich tragenden Humor desselben zum Durchbruch kommen und vor dem Zuschauer verkörpert hintreten zu lassen. Ob Herr Szerdahelyi dies nach allen Richtungen gelang, mag unerörtert bleiben, gewiß ist, daß seine Auffassung und Durchführung dieser höchst schwierigen Rolle neuerdings sein schönes, ursprüngliches Talent in das klarste Licht stellten und ihn als einen der genialsten und schöpferischsten Schauspieler unseres Vaterlandes erscheinen lassen, an dessen Leistung wir nur das Eine auszusagen haben, daß er dem humoristischen Theil seiner Aufgabe auf Kosten des ernstern einen etwas zu großen Spielraum ließ.

Was Fräulein Prielle als Susanna betrifft, so kann ihre Leistung als eine wahrhafte Musterleistung bezeichnet werden, welche aufs Neue den hohen Standpunkt

bezeichnet, den diese Künstlerin in der vaterländischen dramatischen Kunst einnimmt. Die Feinheit ihrer Nuancirung, die unübertreffliche Grazie in Wort und Bewegung, mit einem Worte das Totale ihrer Auffassung und Durchführung müssen den rigorosesten Kritiker zur Bewunderung hinführen und ihm das Geständniß abringen, daß er hier eine wahre und berufene Künstlerin vor sich habe. —

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß trotz der etwas ungenügenden Durchführung einiger oben erwähnten Männerrollen das Ganze von einem seltenen Fleiß Zeugniß gab, und sonach das Ensemble an Rundung und Präcision nichts zu wünschen übrig ließ. Das äußerst zahlreich versammelte Publicum zeigte seine volle Befriedigung sowohl mit den hervorgehobenen Einzelleistungen, wie mit dem ganzen Ensemble durch enthusiastischen Beifall, den es nicht nur nach den Actschlüssen, sondern öfter auch bei offener Scene in reichstem Maße spendete. —

Der Selbstankläger.

Novelle von E. S. v. D.

4.

(Schluß. — Siehe Nr. 83.)

Elisabeth kämpfte lange, und Horbach sah es ihr an, daß der Kampf ein schwerer war.

„Rathe Du mir,“ hauchte sie endlich, von den ernstern Worten des Vaters beängstigt.

„Ich kann Dir nicht rathe,“ antwortete er mit zärtlicher Wehmuth, „hier muß Dein Herz selber entscheiden, — aber einen Vorschlag kann ich Dir machen. Ich werde ihm eine Bedingung stellen, er soll uns mit vollem Vertrauen entgegenkommen, Dir und mir, dann wollen wir antworten. Thut er es nicht, will er vor Deinem Vater ein Geheimniß haben, dann kann ich Dir nicht rathe, dann mußt Du selbst entscheiden.“

„Er schreibt ja, daß er dies nicht kann.“

„Die Hoffnung wird ihn anders bestimmen.“

„Ich glaube nicht,“ murmelte sie, leise seufzend, „laß mich ihn antworten.“

Der Vater nickte ihr zu. „Ich glaube wohl,“ lächelte er, „daß Du es besser verstehst, aber die Sitte erlaubt es nicht. Gehe den Brief für mich auf, ich werde ihn abschreiben.“

„Herr Graf,“ lautete die Antwort, welche Emmo am folgenden Tage erhielt, „meine Tochter, deren Entscheidung über ihre Zukunft ganz in ihre Hände gelegt ist, dictirte mir die Antwort für Sie in die Feder.“

Denken Sie sich in unsere Lage, und urtheilen Sie unbefangen, ob Sie uns oder wir Ihnen Vertrauen schuldig sind, ob der Vater, der für seines Kindes Wohl sorgt, das-

oder für
stammen
der Fall
Berein
Mitglied
übergibt
der Jahr
den Con
S.
ordentlich
S.
ertheit,
S.
fuß, die
Schranke
tenden
jedoch de
Bericht
S.
3-4 M
des leite
werden.
leitenden
S.
aufzuber
auf Wer
und Sil
dit Dar
S.
Pfund d
und die
S.
uneingel
dreimon
lich ist,
Abzug
S.
nach Er
der aus
die Con
des du
Vorzuge
Ausshu
gut es
zug der
massa.
S.
Darlehen
a) if
keit des
zu zieh
b) if
leben in
nigstem
Zahlun
falls vo
S.
wohl
Zeugen
S.
Schuld
Schuld
die Dt
selbe S
Vergan
gung e
fremd
teresse
zu befa
daran
möglich
S.
entgege
nunft
er sch
er sie
S.
murm
leid, I
glaube
Schwa
S.
wurde
folgen
komme
glaube
loren,
Liebe
du de
S.
sein G
Baron
S.
werde
unnen
zu ihn
sprich
ihm d
S.
gespre
Emmo
Sie r
also r
richte
S.
Emmo
theilt
schaut
Worte
ner S

der Oesterreichs zu
einer Besprechung
aus, daß die
Siebenbürgen den
actische Theilnahme
aufgegeben habe und
Verhältniß Sieben-
Sanction und der
aus der Gemeinde
eines Feldbrunnens
des Brunnens
erhöhung fand man
eines geisteskranken
ter hergestellte —
dien aus Habgier
wurde.
schreibt, wurde die
des 14. Juni er-
3010 fl. entwendet.
entlehene Verfasser der
nde, wie in einem nach
te des in der belgischen
gegangenen Fremdenge-
die Schweiz. Hogeard
auch das Fremdenge-
viele politische Flücht-
Belgien und namentlich
werden sich — da ihr
s Ministeriums abhängt
müssen. — Hogeard hat
en Bonapartismus ge-
banf.
ordentlichen Mitglie-
te besteht, als Gar-
benützen und dem
verschafften Credit;
ge sie nicht aufhören
esbezüge (Interessen,
gsbücher weder ver-
ie belasten können;
jedem Einlagebuche
nsmitglieder bloß auf
videnden zc.) und auch
s Ansprüche erheben
Bezüge zur Tilgung
renden Verpflichtun-
trent voll eingezahlten
hält;
titionen der ordentl-
nicht aus dem Ver-
and der gerichtlichen
kommen;
im Falle des Con-
bezogen werden kön-
dem Verein sowohl
auch in Betreff
elstiger Gutheilung
waterländischen dra-
i ihrer Nuancirung,
nd Bewegung, mit
ung und Durchfüh-
r Bewunderung hin-
t, daß er hier eine
habe.
en, daß trotz der
ger oben erwähnten
sternen Fleiß Zeug-
ründung und Prä-
as äußerst zahlreich
Besriedigung sowohl
wie mit dem gan-
all, den es nicht
er auch bei offener
ger.
ach sah es ihr an,
ich, von den ernstest
tete er mit zärtlicher
entscheiden, — aber
sch werde ihm eine
in Vertrauen entge-
gen wir antworten.
ater ein Geheimniß
ann mußt Du selbst
am."
immen."
eife feufzend, "laß
abe wohl," lächelte
e Sitte erlaubt es
ch werde ihn ab-
welche Emmo am
eren Entscheidung
gt ist, dictirte mir
nd urtheilen Sie
Bertrauen schuldig
Wohl sorgt, das-

oder für andere Vereinsmitglieder übernommener Haftung
stammend, vollständig befriedigt hat. In diesem Falle hört
der Fallirte auf Vereinsmitglied zu sein, und nachdem der
Verein von dem, was in seinen Büchern dem austretenden
Mitgliede gutgeschrieben ist, seine eigene Forderung gedeckt,
übergibt derselbe den Ueberschuß samt den bis zum Schluß
der Jahresrechnungen entfallenden Zinsen und Dividenden
den Concursmassa-Verwaltern.

IX. Von den Darlehen.

§. 16. An den Darlehen des Vereins können bloß die
ordentlichen Vereinsmitglieder participiren.

§. 17. Das geringste Darlehen, welches der Verein
ertheilt, ist 5 Gulden.

§. 18. Das Maximum der Darlehen, sowie der Zins-
fuß, hinsichtlich dessen der Verein von den gesetzlichen
Schranken befreit ist, wird von Zeit zu Zeit durch den lei-
tenden Ausschuß festgesetzt. Von diesen Beschlüssen ist
jedoch der nächsten Generalversammlung stets ein motivirter
Bericht zu unterbreiten.

§. 19. Die Darlehen werden statutenmäßig bloß auf
3—4 Monate ertheilt, doch kann in Folge Genehmigung
des leitenden Ausschusses auch die Ratenzahlung gestattet
werden. Der Betrag der Ratenzahlung wird durch den lei-
tenden Ausschuß festgesetzt.

§. 20. Der Verein kann auch auf in seiner Cassa leicht
aufzubewahrende und leicht verwerthbare Hypothek (z. B.
auf Werthpapiere, die einen sichern Absatz haben, auf Gold-
und Silbermünzen zc. zc.) sowie auch auf persönlichen Cre-
dit Darlehen ertheilen.

§. 21. Nach Ablauf des Darlehenstermins wird das
Pfand demjenigen übergeben, der den Pfandschein zurückgibt
und die Schuld bezahlt.

§. 22. Nach Ablauf des Darlehenstermins wird das
uneingelöste Pfand, nach einem dem Schuldner bewilligten
dreimonatlichen Einlösungstermin, verkauft, so gut es mög-
lich ist, und ein allfälliger Ueberschuß dem Schuldner nach
Abzug der Forderung übergeben.

§. 23. Im Falle eines Concurses wird das Pfand bloß
nach Erstattung des Vereinsdarlehens und nach Bezahlung
der aus Garantie-Verpflichtungen stammenden Schulden an
die Concursmassa übergeben. Sollte diese Zahlung während
des durch den Verein festgesetzten Termines sammt den
Vorzugszinsen nicht geleistet werden, so steht dem leitenden
Ausschusse das Recht der Verankerung des Pfandes zu, so
gut es möglich ist, und übergibt derselbe dies nach Ab-
zug der Forderungen verbleibende Summe an die Concurs-
massa.

§. 24. Bei den auf persönlichen Credit zu ertheilenden
Darlehen:
a) ist vor Allem die Zahlungsfähigkeit und Bereitwillig-
keit des um ein Darlehen ansuchenden Mitgliedes in Betracht
zu ziehen;
b) ist ferner der durch das Mitglied, welches ein Dar-
lehen in Anspruch nimmt, auszustellende Pfandschein we-
nigstens durch noch ein Mitglied zu unterschreiben, dessen
Zahlungsfähigkeit bis zur Höhe der Darlehenssumme eben-
falls volle Garantie bietet.

§. 25. Auf dem Pfandschein ist die Unterschrift so-
wohl des Schuldners wie auch das Bürgen durch zwei
Zeugen zu legalisiren.

§. 26. Was den Inhalt der Obligation oder des
Schuldbriefes betrifft, so verpflichten sich darin sowohl der
Schuldner wie auch der Gutsther zur Zahlung der durch
die Direction festzusetzenden Zinsen, und erklären sie darin
selbe Jemandem geben kann, der ihm Aufschluß über seine
Vergangenheit verweigert, und ob ein Mädchen an die Nei-
gung eines Mannes glauben kann, der ihr vor Kurzem noch
fremd gewesen und sich ihre Theilnahme, vielleicht ihr In-
teresse erworben hat, aber sich sträubt, sie von einer Unruhe
zu befreien, welche sehr erklärlich ist und die sie vielleicht
daran hindert, wärmer für Sie zu fühlen, als es ihr jetzt
möglich ist.

Kommen Sie uns mit offenem, männlichen Vertrauen
entgegen, und dann mag Elisabeth ihr Herz und ihre Ver-
nunft entscheiden lassen.

von Horbach.

Emmo las den Brief wieder und wieder, dreimal hatte
er schon die Feder angefaßt, um zu antworten, dreimal legte
er sie nieder.

"Es ist ihr jetzt nicht möglich, wärmer zu empfinden,"
murmelte er, "das heißt, sie liebt mich nicht, sie fühlt Mit-
leid, Theilnahme, Interesse, aber nicht Liebe! Wird sie mir
glauben, wenn ich die Wahrheit erzähle? wird sie meine
Schwäche nicht verächtlich finden?"

Je länger Emmo grübelte und Schlüsse zog, desto mehr
wurde er schwankend, dem ersten Antriebe seines Herzens zu
folgen, das ihm gerathen, offen zu schreiben, daß er morgen
kommen werde, ihnen Alles zu erzählen. "Wenn sie dir nicht
glauben — und wie könnten sie es — dann ist Alles ver-
loren," rief die Vernunft; "nur ein Weib, das sich dir in
Liebe hingibt und blind vertraut, kann daran glauben, daß
du der Liebe das Opfer deiner Ehre gebracht!"

Schon setzte er die Feder an, um zu schreiben, daß er
sein Geheimniß bewahren müsse, als die Thür aufging und
Baron Horbach in's Zimmer trat.

Elisabeth hatte es geahnt, daß Emmo ungeschlüssig sein
werde, und kaum war der Brief fort, so überfiel sie eine
unnennbare Angst. "Vater," rief sie, "er ist ungeschlüssig, gehe
zu ihm, höre ihn, er geht sonst wie damals in's Gebirge:
sprich ihn, und wäre seine Schuld noch so groß, ich müßte
ihn doch verzeihen."

Thränen stürzten ihr aus den Augen. Das Herz hatte
gesprochen in seiner Angst der Liebe.

"Wann, wozu das Gekleck!" rief Horbach, als er zu
Emmo in's Zimmer trat; "heraus mit der Sprache! wenn
Sie mein Kind haben wollen, müssen Sie mir vertrauen,
also vorwärts. Sie haben sich selber angeklagt und dem Ge-
richte gestellt, jetzt vor mein Forum, wie ging es zu?"

Die frische, berbe Art des Alten electrifirte ihn und
Emmo erzählte seine Geschichte, wie wir sie dem Leser mitge-
theilt haben, nur mit dem Unterschiede, daß er ängstlich auf-
schaute, ob der Baron auch nicht an der Wahrheit seiner
Worte zweifle, und weniger offen in der Schilderung sei-
ner Frau.

bestimmt, daß sie sich dem Rechte der freien Richtermahl
des Vereins und jener Bestimmung der Statuten freiwillig
unterwerfen, daß gegen sie, im Falle der Zahlungsversäum-
niß, die Execution ohne jeden vorläufigen Proceß angeordnet
werde.

§. 27. Auf Grundlage der in den §§. 25 und 26 be-
schriebene Art ausgestellten Schuldscheine, wird im Falle
der Zahlungsversäumniß sowohl gegen den Schuldner als
auch gegen den Gutsther ohne jeden Proceß die Execution
angeordnet; gegen den Gutsther kann dieselbe jedoch erst
dann in Vollzug gesetzt werden, wenn die Forderung des
Vereins aus den Jahresschulden des directen Schulners nicht
gedeckt werden könnte. Insolange hat übrigens der Verein
das Recht, auch gegen den Gutsther die Sicherstellung ein-
zuleiten.

§. 23. Bei Executionen hat der Verein das Recht der
Bezeichnung; doch ist die Execution vorerst gegen die Mo-
bilien zu richten. (Fortsetzung folgt.)

An den Arader röm. kath. Ober-Elementar-Knaben- und
Elementar-Mädchenschulen, sowie an den gemischten Vor-
stadtschulen werden die heurigen zweiten Semestral-Prü-
fungen vom 15. bis 30. Juli in folgender Ordnung abge-
halten:

Am 15. Juli Vormittags in der 4. Ober-Elementarclasse
ungarische Sprach-Aufgaben und Erdbeschreibung.

Am 15. Juli Nachmittags in der 3. Ober-Elementarclasse
ungarische Sprach-Aufgaben und Erdbeschreibung.

Am 17. Juli Vormittags in der 2. Ober-Elementarclasse
Aufgaben und ungarische Sprache.

Am 17. Juli Nachmittags in der 1. Ober-Elementarclasse
Aufgaben und ungarische Sprache.

Am 18. Juli Religionslehre den ganzen Tag an allen 4
Classen.

Am 19. Juli Vormittags in der 2. Mädchen-Elementar-
classe deutsche Sprache und Arithmetik.

Am 19. Juli Nachmittags in der 1. Mädchen-Elementar-
classe deutsche Sprache und Arithmetik.

Am 21. Juli Vormittags in der Magyharvárosi Schule
ungarische Sprache.

Am 21. Juli Nachmittags in der Pernházaer ung. gemisch-
ten Schule ungarische Sprache.

Am 22. Juli Vormittags in der Sarkader ung. gemischten
Schule ungarische Sprache.

Am 22. Juli Nachmittags in der 4. Ober-Elementarclasse
deutsche Sprache, lateinisch Lesen und Naturlehre.

Am 24. Juli Vormittags in der 3. Ober-Elementarclasse
deutsche Sprache und Arithmetik.

Am 24. Juli Nachmittags in der 2. Ober-Elementarclasse
deutsche Sprache und Arithmetik.

Am 25. Juli Vormittags in der 1. Ober-Elementarclasse
deutsche Sprache und Arithmetik.

Am 25. Juli Nachmittags in der Magyharvárosi Schule
deutsche Sprache und Arithmetik.

Am 26. Juli Vormittags in der Pernházaer Schule deutsche
Sprache und Arithmetik.

Am 26. Juli Nachmittags in der Sarkader Schule deutsche
Sprache und Arithmetik.

Am 28. Juli Vormittags in der 4. Ober-Elementarclasse
Arithmetik und Geschichte.

Am 28. Juli Nachmittags in der 2. Mädchen-Elementar-
classe ungarische Sprache und Handarbeiten.

Am 29. Juli Nachmittags in der 1. Mädchen-Elementar-
classe ung. Sprache und Handarbeiten.

Der Baron horchte auf, horchte immer gespannter, sein
Blick war fest und forschend auf den Grafen gerichtet, das
Auge ward feucht, er mußte kämpfen, um seine Bewegung
bemeistern zu können.

Emmo hatte geendet, der Baron sprach nicht, sein
Auge ruhte noch immer auf ihm mit sonderbarem innigen
Ausdruck.

"Sie glauben mir?" flüsterte er mit zitternder Angst
und voll seliger Hoffnung.

"Glauben?" brach es jetzt stürmisch aus dem Herzen
des Alten, und Thränen strömten ihm über die Wangen;
"wer sollte Ihnen das nicht glauben? ein Wunder, daß ich
es nicht errieth, bei Gott," und er ergriß die Hand des Gra-
fen; "Sie sind ein Ehrenmann, wie ich keinen zweiten kenne.
Die Liebeth hatte Recht, daß sie mich hergeschickt, — aber
das muß die Welt wissen — oder nein — es geht nicht,
Sie wollen die Todts im Grabe schonen, aber ausposaunen
will ich's, daß ich stolz darauf bin, Sie meinen Sohn zu
nennen, daß die Leute sehen sollen, daß die Liebeth nicht
besser wählen konnte." —

Elisabeth saß in banger Erwartung am Fenster, ihr
Herz klopfte in stürmischer Ungeduld, als sie den Vater in
Begleitung Emmo's aus dem Wagen steigen sah; jungfräu-
liche Scham hielt sie noch auf ihrem Plage, bis der Vater,
dem Geliebten voreilend, ins Zimmer stürzte und rief:
"Liebeth, einen besseren, edleren Mann bekommst Du in
Deinem Leben nicht; er ist wie ein Kind, aber ich kann's
Dir nicht erzählen, mag er's Dir selber sagen."

Wir eilen zum Schluß, denn wir vermögen nicht zu
schildern, wie Elisabeth's Auge an dem Geliebten hing, als
er das jahrelang in der Brust verschlossene Leid ihr klagte,
und wie ihr Herz bebte vor dem Glück und zitterte, ob es
im Stande sein werde, ihn so glücklich zu machen, als er
es verdiente.

Baron Horbach aber ging auf die Promenade um Lust
zu schöpfen und allen Bekannten zu erzählen, daß Graf
Warden mit seiner Tochter verlobt und daß er extra nach
Hermesdorf gefahren sei, um ihn zu holen, denn der Graf
sei erschrecklich blöde, und die Sache hätte doch endlich ein-
mal in's Reine kommen müssen.

Die Leute sahen einander verwundert an und schüttel-
ten die Köpfe; als aber der Baron immer von Neuem von
der Verlobung sprach und vorzüglich betonte, daß er den
blöden Grafen ermuntert habe, da flüsterte man: die Ge-
schichte mit Warden muß doch anders gewesen sein, der
Selbstankläger hatte keine Zeugen!" —

Am 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, feierliches „Te Deum“
und hierauf Verlesung der Classification.

Für Privatschüler wurde der 31. Juli und 1. August
zur Prüfung bestimmt. Das Erziehungs- und Unterrichts-
wesen muß, als eine der wichtigsten Angelegenheiten, Jedem
mann im höchsten Grade interessiren. Wir documentiren die-
ses Interesse auch dadurch, wenn wir uns zu den Prüfungen
in je größerer Anzahl einfinden, aus diesem Grunde
lenken wir auch die Aufmerksamkeit des pl. t. Publicums
auf obige Mittheilung.

Die Direction der Ober-Elementarschule.

Citationen. In Arad am 1. August l. J., Nach-
mittags 3 Uhr, zu Gunsten des Andreas Bághai das von
Kosalia Birag-Toth gerichtl. in Beschlag genommene
Haus sammt Grund in der kleinen Ringgasse, und der in
der Scheidegasse befindliche leere Grund, beides gerichtl.
auf 211 fl. ö. W. geschätzt; bei dem städtischen
Grundbuchamte, auch unter dem Schätzungswerte. — In
Paulis am 7. August und nöthigenfalls am 7. Septem-
ber l. J., stets Nachmittags 3 Uhr, die zur Verlassenschaft
des Benedikt Brandeis und dessen Gattin Dorothea gehö-
rigen zwei Weingärten, u. z. der eine gerichtl. auf 350 fl.,
der andere auf 240 fl. geschätzt, bei dem dortigen Gemein-
dehaufe.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 10. Juli. Die Witterung ist
andauernd brüchig heiß; für Kukuruz, Tabak und sonstige
Fackelpflanzen wäre ein Regen sehr erwünscht. Der Schnitt
ist überall im Zuge. Von neuem Weizen liegen bere-
its Muster vor; die Waare ist heuer ganz frei von frem-
den Sämereien, von schöner lebhafter Farbe, feingriffig und
schwer. Von Abschüssen ist nichts bekannt.

Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung an
den obern Plätzen anhaltend flau und fehlen Kaufordres
hier gänzlich. An der letzten Wiener Fruchtbörse
war der Umsatz gering bei einem durchschnittlichen Rück-
gang; leichte Weizen gattungen verloren 15 kr., schwere
10 kr., Korn 10 kr. pr. Megeu am Preise gegen die
Vormoche. An unserm Plage ist Kukuruz Speculations-
artikel geworden, zu welchem Zwecke mehrere tausend Met-
z. 4 fl. 1.55—1.65 verkauft wurden. In andern Artikeln
kein Geschäft.

Korn wird a fl. 1.40 offerirt; einige kleine Partien
fanden zu diesen Preisen ab Bahn hier Abnahme. —

In den eigentlichen Markttagen war der Verkehr nicht
bedeutend; Rohprodukte und gearbeitetes Leder
gingen zu sehr gedrückten Preisen ab, auch der Detailabsatz
im Manufacturgeschäfte blieb nur mittelmäßig.

Wiener Börse vom 8. Juli. Die niedrigen Paris-
er Notirungen beeinflussten nur die dort gangbaren Staats-
und Südbahnactien, von denen letztere um 3 fl., erstere da-
gegen nur vorübergehend um $\frac{1}{2}$ fl. zurückgingen, da der in
letzter Zeit erheblich gesteigerte Verkehr auf der Bahn viele
Deckungs- und Speculationskäufe veranlaßte, welche die
Verkäufe der Arbitrage so ziemlich abforbirten. Von anderen
Bahnactien waren nur Nordbahn $\frac{3}{8}$ %, Pest-Losonczter und
die bis 76 offerirt wurden. 4 fl. niedriger. — Staatsfonds
waren sehr fest und durchschnittlich $\frac{1}{2}$ %, besser. Von Losen
waren 1864er sehr beliebt; und bis 82 um $\frac{1}{8}$ %, 1860er
um $\frac{1}{8}$ höher als gestern. Vom Auslande wurden 1864er
Lose gegen 1860er eingetauscht. — Creditactien waren bei
sehr geringem Verkehre von 177.90 bis 177.30 rückgängig,
auch Bank- und Escompteactien 2 fl. niedriger, Donau-
Dampfschiffahrts-Actien dagegen wieder 3 fl. höher. —
Fremde Valuten waren etwas freier, Napoleons'or und
Silber $\frac{1}{2}$ theurer. Geld war flüssig und an Effecten zur
Prolongation größtentheils Mangel.

(Eingefendet.)

Das in der Removirung begriffene Katharinen-Dampf-
und Wannenbad ist so weit hergestellt, daß bereits Wannen-
bäder genommen werden können, was hiemit einem pl. t.
Publicum mitgetheilt wird.

Arader Gesangsverein (dalegylet.)

Laut gefaßten Beschlusses bei der am 8. d. M. ab-
gehaltenen Ausschusssitzung wird die regelmäßige monatliche
Liedertafel Donnerstag den 13. d. M. in den Resta-
urations-Lokalitäten der hiesigen Arena abgehalten, wozu die
pl. t. unterstützenden Mitglieder mit dem Ersuchen höflichst
eingeladen werden, beim Eintritt ihre gewöhnlichen Eintritts-
karten gütigst vorzeigen zu wollen.

Fremde werden auch gerne gesehen, gegen ein Entrée
von 1 fl. für die Familie und 50 kr. für die Person.

Im Falle ungünstiger Witterung wird die Liedertafel
Freitag abgehalten.

Gleichzeitig werden, zufolge bei eben derselben Ausschus-
sitzung gefaßten Beschlusses, diejenigen pl. t. unterstützenden
Mitglieder, welche ihrer dem Verein gegenüber eingegangenen
Zahlungs-Verbindlichkeit trotz der bereits geschenehen Auffor-
derung noch immer nicht Genüge geleistet haben, ersucht, ihre
Schuld noch im Laufe dieses Monats bei dem
Vereinscassier Herrn W. S. Prinner (Kirchen-
gasse) gefälligst abtragen zu wollen, damit der Verein nicht
genöthigt werde, gegen Nichtzahler den §. 10 der Statuten
geltend zu machen.

Arad, 9. Juli 1865.

Jankó Jösei,
Vereins-Secretär.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 10. Juli 1865.

5%, Metalliques	69.75
5%, National-Anlehen	74.80
1860. Staatsanleihe	91.—
Bankactien	795.—
Creditactien	176.40

Wechsel-Cours.

London	109.40
Silber	107.—
Dufaten	5.23

Die neugegründete Niederlage der Schwarzwaldener Glasfabrik

des Johann Liebieg & Comp.,

in Arad, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3,
empfiehlt ihr reiches Sortiment von feinstem Crystall- und Schiffs-ordinärem grünen und weißen Hohl-
glas, sowie von Tafelglas in allen Sorten, zu den billigsten Fabrikspreisen.

Ménes-ló-eladás.

Folyó évi Julius hó 28-án, reggeli 9 órakor, körülbelül 35 darab, és az ez évi September hó 29-én körülbelül 12 darab a mezőhegyesi katonai ménló-intézetből kimustrált ménes-ló Aradon árverés útján eladatik. Ezek között több a tenyésztésre alkalmas anyakancza és jó igásló találkozik.

A es. k. katonai ménló-intézeti parancsnokságtól.

Mezőhegyesen Julius 10-én 1865.

Gestüts-Pferde-Verkauf.

Am 28. Juli 1. S., Vormittags 9 Uhr, werden circa 35 Stück, und am 29. September d. S. circa 12 Stück ausgewüserte Gestüts-Pferde des Militär-Gestüts Mezőhegyes in Arad licitando verkauft, wobei sich mehrere noch zuchtfähige Mutterstuten und gute Arbeitspferde befinden.

Vom k. k. Militär-Gestüts-Commando.

Mezőhegyes am 10. Juli 1865.

Verkauf

Schlosses und der Besetzung Wertholdstein,

Grazer Kreis, Steiermark, österreichische Monarchie, vermittelt Prämien-Delignationscheine, deren Ziehung im November d. J. laut Plan in Leipzig stattfindet. Haupttreffer: obiges Schloss und Besetzung. Ferner 2999 Nebentreffer, bestehend in Donau-Dampfschiffahrts-A. 100 Lose, Triester A. 50 Lose, Windischgrätz A. 20 Lose, Mailänder Kreis 45 Lose, Wiener Rudolf A. 10 Lose, Ansbach-Gungl A. 7 Lose u. c., mit Gewinnen von A. 60,000, 50,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5,000, u. c.

Original-Prämiencheine zu derselben pr. Stück A. 3, per 6 Stück A. 17, per 11 Stück A. 30, per 20 Stück A. 56 u. W. sind gegen franco Baarforderung direct durch das mit dem alleinigen Verkaufe als Haupt-Agenten bevollmächtigte unterzeichnete Handlungsbüro zu beziehen.

Albert David.

Staats-Effectengeschäft in Frankfurt a. M.

P. S. Prospecte und Pläne werden auf frankirte Anfragen sofort franco zu-
gesandt.

Anzeige.

Der ergebenst Geseftigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber seinen pl. l. Kunden höflichst anzuzeigen, daß er sein seit be-
reits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes

MÖBEL-LAGER

nunmehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter
eigener Firma einzig und allein am Hauptplatz, im Winkler'schen Neu-
gebäude Nr. 3, 1. Stock, fortführen wird.

Gleichzeitig erlaubt sich der Geseftigte sein wohlaffortirtes Lager aller
Arten

Tischler- und Tapezierer-Waaren

der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen und
wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise das in
ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.

Auch befinden sich in dem Möbel-Salon des Geseftigten alle
Gattungen Rohrsitz-Möbeln eigener Erzeugung, für die Garantie geliefert
wird, und werden daselbst auch alle derartigen Reparaturen übernommen und
auf das Billigste effectuirt.

Arad im Mai 1865.

Ferdinand Abrecht,

Tischlermeister und Möbelhändler.

Verpachtung.

In Silinghia, an der Landstraße,
sind 1700 Joeh mit den nöthigen
Gebäuden verschiedene Acker-, Wiesen-
und Weidgründe, in einem Complex,
sowie 300 Joeh zum jährlichen Holz-
schlag geeignete gesunde Waldungen
vom heutigen Tage an auf mehrere
Jahre zu verpachten.

Ferner kann auch, wenn es ge-
wünscht wird, das Getränkeaus-
schankrecht sammt bequemen Ge-
bäuden vom 1. Jänner 1866 an
verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird auch auf
frankirte briefliche, entweder nach
Silinghia oder nach Arad, Morgen-
gasse Nr. 1, zu richtende Anfragen
ertheilt.

Adam Desöz,

Grundbesitzer.

den Hauses sammt Grundes sowie des auf
dem alten Festungsplatz unter Nr. 3 be-
findlichen Hauses sammt Grundes ange-
ordnet und als erster Termin der 29.
August, als zweiter Termin der 28.
September 1. J. festgesetzt. Kaufstufte
werden zu dieser Versteigerung mit dem
Bemerkten eingeladen, daß bezüglich des
Hauses in der Fischerstraße Nr. 30 die
Licitation Nachmittags 3 Uhr, bezüglich des
Hauses auf dem Festungsplatz aber Vor-
mittags 9 Uhr, in der städtischen Grund-
buchkanzlei abgehalten werden wird. Die
Licitations-Bedingnisse können bei der Li-
citation im städtischen Grundbuchamt,
bis dahin aber bei dem gefertigten
Massacurator eingesehen werden.

Arad, 8. Juli 1865. (675-2,3)

Franz Cserepes,

Advokat und Wechselnotar, als Curator
des Jonas Redl'schen Con-
cursmassa.

Slivovitz

älterer und auch neuerer Erzeugung,
reiner, vorzüglicher Qualität, sowie
auch ältere reine

Magyarader Weine
sind zu verkaufen im Szeesey'schen
Hause, Eck der Pesther Straße und
der Kreuzgasse. (478-1)

Das gefertigte
Commissions-, Speditions- und Asskuranz-Bureau
verkauft jedwede Quantität aus reinem, echten ungarischen Gaus erzeugter
Tabakschmüre
zu besonders billigen Preisen; auch werden daselbst en gros und
en detail
zu den höchsten Preisen
Seiden-Galetten
gegen baare Bezahlung gekauft und übernommen.
Schulhof & Heimbach.
Hauptplatz, Adernmann'sches Haus.
(671-1,4)

Licitations-
Kundmachung.
Die zur Alexander Hiedeg'schen Con-
cursmassa gehörigen Fabrikje, namentlich
verschiedene Zimmermöbel, Küchen- und
sonstige Hausgeräthe, werden bei der
am 24. Juli 1. J. Vormittags 9 Uhr
und an den nachfolgenden Tagen in der
Wohnung ober der Apotheke „zur ungar-
ischen Krone“, abzuhaltenden öffentlichen
Licitation gegen gleich baare Bezahlung
veräußert. (465-2,3)

Weinverkauf.
In Paulis (Arader Comitath) an
der Méneser Straße, unter T. Nr.
419, sind Weine eigener
Fechung und eigener, reinerer Ma-
nipulation, u. zw.: weisse Weine
von den Jahrgängen 1860-61 und
rothe Weine von den Jahrgän-
gen 1856-61 zu verkaufen. (476-1,3)

Borszéker
Sauer-Wasser
vorzüglicher Qualität,
die Diste à 50 Flaschen 12 1/2 fl., einzelne Flaschen à 28 kr.,
nebst allen andern Mineralwässern
empfehl die
Spezereihandlung des W. S. Primmer.
(672-2,2)

SZALAY ANTAL,
köz- és váltó-ügyvéd,
ügyvédi irodáját Aradon, kereszt-uteza
Fruscha-féle házban megnyitotta.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		Bank-Pfandbriefe.		Grundentl.-Oblig.		Wechsel.		Comptanten.	
Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.
5% österr. Währ.	64.90	65.00	10-jährige	102.75	103.25	Triester	167.00	138.50	
5% National	74.90	75.00	Verlosbare	94.25	94.75	ditto à fl. 50	47.00	48.00	
5% Lit. B.	97.00	98.00	ditto in österr. Währ.	88.40	88.50	Fürst Esterházy	92.00	95.00	
5% lomb.-venet.	106.00	102.00	Galiz. Creditbank	70.00	71.00	„ Salm	30.00	30.50	
5% venet. Anl.	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	„ Pálffy	26.25	26.75	
5% Metalliques.	69.85	69.94	5% ungar. verlosbare	81.50	82.00	„ Clary	26.00	26.50	
4 1/2%	60.02	61.50				Graf St. Genois	26.25	26.75	
4%	54.00	54.50	Grundentl.-Oblig.			Diner	22.00	23.00	
3 1/2%	46.75	41.00	niederösterreichische	85.00	86.00	Fürst Windischgrätz	47.00	47.50	
2 1/2%	57.50	58.50	oberösterreichische	88.50	89.00	Graf Balbstein	18.50	19.00	
M. Comptant	18.00	18.25	böhmische	92.00	93.00	„ Keglevich	12.50	13.00	
Lose von 1839	144.50	145.00	mährische	85.00	85.00				
ditto Rüsttel	140.50	141.50	steirische	90.50	91.00				
Lose von 1854	85.75	86.25	fränkische	88.00	88.50				
Lose von 1860	91.45	91.55	ungarische	73.75	74.00				
ditto Rüsttel	96.90	97.13	Em. Slav.	72.00	72.50	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	
Lose vom Jahre 1864	81.90	82.00	französische	74.25	74.50	München 100 fl. südb.	91.55	91.65	
ditto 2 à fl. 50	81.90	82.00	sächsische	69.75	70.00	Frankfurt 100 fl.	91.00	91.70	
Neueste Rudolf-Lose	12.25	12.50	galizische	72.75	73.00	Hamburg 100 Mark	81.50	81.20	
5% Steuerranlehen	98.00	98.50	Autonoma	70.40	70.70	London 10 £ Sterling	109.45	109.55	
Neufl. 5% Silb.	80.00	80.25				Paris 100 francs	43.50	43.60	
			Privat-Oblig.						
Industrieactien.			Lloyd	88.00	89.00				
Creditactien	177.40	177.50	Nordbahn	92.00	92.50				
Bankactien	795.00	796.00	ditto in öst. Währ.	86.75	87.00				
Comptantbank	595.00	597.00	Österr. Dampfschiff.	79.00	79.50				
Lloyd	250.00	232.00	„ Dampfschiff.	95.50	96.50				
Donau-Dampfsch.	479.00	480.00	„ Dampfschiff.	76.75	77.00				
Pester Actienbr.	370.—	375.00	„ Dampfschiff.	—	—				
Dr. Dampfmühl.	390.00	395.00	„ Dampfschiff.	—	—				
Öst. Gasgesellschaft	258.00	260.00	„ Dampfschiff.	—	—				
Nordbahn	171.40	171.60	„ Dampfschiff.	—	—				
Staatsbahn	181.20	181.40	„ Dampfschiff.	—	—				
Südbahn	210.00	212.00	„ Dampfschiff.	—	—				
Parndub.-Weidenb.	121.00	121.25	„ Dampfschiff.	—	—				
Westbahn	133.75	134.25	„ Dampfschiff.	—	—				
Leitbahn	147.00	—	„ Dampfschiff.	—	—				
Gal. Carl-Ludwigsbahn	198.00	198.25	„ Dampfschiff.	—	—				
Gray-Nöbader	137.50	138.50	„ Dampfschiff.	—	—				
Lyrnauer neue	—	60.00	„ Dampfschiff.	—	—				
Auffig-Lepziger	258.00	260.00	„ Dampfschiff.	—	—				
Böhm. Westbahn	165.50	166.00	„ Dampfschiff.	—	—				